

Wohnstadt Carl Legien

Der Bezirk Pankow von Berlin umfasst 13 Stadtteile. Der Stadtteil Prenzlauer Berg war bis zum Jahr 2001 ein selbständiger Bezirk. Der Bezirk entstand 1920 unter dem Namen Prenzlauer Tor und wurde ein Jahr später umbenannt. Seinen Namen erhielt Prenzlauer Berg nach einer Anhöhe vor dem →1 Prenzlauer Tor. Das Prenzlauer Tor war eines von 18 Stadttoren in der Berliner Stadtmauer. Es stand an der heutigen Torstraße/Ecke Prenzlauer Allee. Eine Landstraße, die Prenzlauer Allee, führte zur Stadt Prenzlau, nach der das Tor und die Anhöhe bezeichnet waren.

Die Wohnstadt Carl Legien erstreckt sich an der Erich-Weinert-Straße (Erich Weinert: 1890-1953, deutscher Schriftsteller) zwischen Georg-Blank-Straße (Georg Blank: 1888-1944, ermordeter Antifaschist), Küselstraße (Erich Küsel: 1903-1942, ermordeter Antifaschist), Gubitzstraße (Friedrich Wilhelm Gubitz: 1786-1870, Holzschneider, Grafiker und Schriftsteller) sowie Sülztstraße (Wilhelm Sült: 1921 erschossen, Gewerkschafter, Mitbegründer der Berliner KPD) und umfasst den Lindenhöfchenweg (Ort in Westflandern), die Trachtenbrodtstraße (Martin Trachtenbrodt: 1909-1942, ermordeter Antifaschist) und die Sodtkestraße (Arthur Sodtke: 1901-1944, ermordeter Antifaschist).

Nach der Errichtung der NS-Diktatur 1933 trugen die Straßen Namen, die deutsche Frontabschnitte in Belgien während des Ersten Weltkrieges verherrlichten. Die Wohnstadt Carl Legien wurde in dieser Zeit als »Flandernsiedlung« bezeichnet. Ihre heutigen Namen erhielten die Straßen Anfang der 1950er Jahre.

Der Drechsler, Gewerkschaftsführer und sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Carl Legien (1861-1920) war Mitbegründer und 1919/20 erster Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB). Er war maßgeblich an der offiziellen Anerkennung der Gewerkschaften in einer Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie an der Durchsetzung der betrieblichen Mitbestimmung und des Achtstundentages beteiligt (»Stinnes-Legien-Abkommen«).

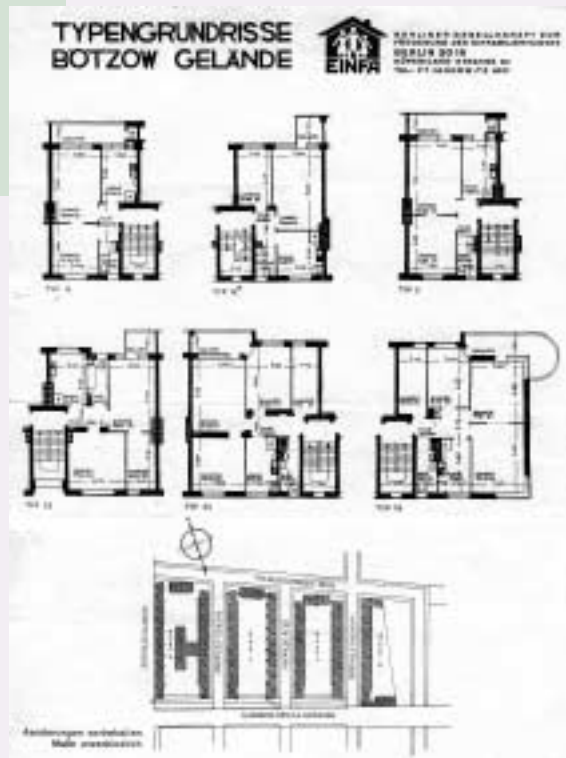
Die Wohnstadt Carl Legien wurde 1925 von den Architekten Bruno Taut und Franz Hillinger entworfen und von 1929 bis 1930 im Auftrag der gewerkschaftsnahen Wohnungsbaugesellschaft GEHAG errichtet. Die Wohnstadt wird auch »Flamenviertel« genannt, da sich die Architekten die Tusschendijken-Wohnsiedlung von Jacobus Johannes Pieter Oud (1890-1963) in Rotterdam als Vorbild gewählt hatten.

Der Name »Wohnstadt« leitet sich von der offenen Bauweise ab, die einem neuen sozialen Konzept des innerstädtischen Wohnungsbaus folgte. Bis etwa 1920 baute man in Berlin auf teurem Bauland so genannte Mietskasernen. Das waren enge Massenquartiere mit dunklen Hinterhöfen. Dagegen planten Bruno Taut und Franz Hillinger die Wohnstadt Carl Legien als eine Blockrandbebauung mit weiten Innenhöfen und Grünanlagen, die ein bezahlbares Wohnen mit Licht, Luft und Sonne gestattet. Jede der über Tausend Wohnungen in den U-förmigen Wohnblöcken mit ihren Gemeinschaftseinrichtungen besitzt entweder Balkon oder Loggia. Entsprechend seinem Motto »Farbe ist Lebensfreude« hatte Bruno Taut Fassaden, Fensterrahmen und Treppenhäuser verschiedenfarbig gestaltet.

Die Siedlung setzte Maßstäbe für den innerstädtischen sozialen Wohnungsbau in der Weimarer Republik und ist ein Musterbeispiel des Neuen Bauens in Berlin. Das Neue Bauen war eine avantgardistische Stilrichtung in der Architektur der 1920er und 1930er Jahre in Deutschland. Ihre Bauten waren betont sachlich und funktional konstruiert. Sie sollten sich grundlegend von den mit Säulen, Ornamenten und Stuck verzierten Bauten des Historismus und den engen Stadtquartieren aus der Gründerzeit ab 1871 unterscheiden.

Bruno Taut (1880-1938) gehörte zu den mit Berlin besonders verbundenen Hauptvertretern des Neuen Bauens. Nach seinen Entwürfen entstanden in Berlin über 10 000 Wohnungen, darunter auch die »Hufeisensiedlung« in Britz, die »Gartenstadtsiedlung Am Falkenberg« in Grünau und die »Waldsiedlung Onkel Toms Hütte« in Zehlendorf. Bruno Taut wurde in Königsberg geboren. Er lernte Maurer, studierte 1904 bis 1908 in Stuttgart und Berlin und gründete sein eigenes Architekturbüro. Seit 1921 war er Stadtbaurat in Magdeburg und von 1924 bis 1932 in Berlin Chefarchitekt der Gemeinnützigen Heimstätten-AG (GEHAG). 1932/33 war er in Moskau tätig. Die Nazis verfolgten Bruno Taut als »Kultur Bolschewisten«, erkannten ihm die Professur ab und strichen seine Mitgliedschaft in der Preußischen Akademie der Künste. Er emigrierte 1933 in die Schweiz, ging nach Japan und 1937 in die Türkei, wo er zum Professor und Architekten der Regierung berufen wurde. Bruno Taut starb mit 58 Jahren in Ankara. Franz Hillinger (1895-1973) hatte in Berlin studiert, arbeitete als Leiter des GEHAG-Entwurfsbüros, erhielt nach 1933 durch die Nazis Berufsverbot, emigrierte 1937 ebenfalls in die Türkei und ging 1956 in die USA.

Die Wohnstadt Carl Legien steht unter Denkmalschutz.



1 Modell mit der ursprünglichen Farbgestaltung des Wohnblocks in der Carmen-Sylva-Straße (heute Erich-Weinert-Straße) / Ecke Gubitzstraße. (Archiv GEHAG, Berlin)

1 Model showing the original color scheme for the apartments on Carmen-Sylva-Straße (currently Erich-Weinert-Straße) / corner of Gubitzstraße. (Archive GEHAG, Berlin)

2 Gewerkschaftsführer Carl Legien, 1861-1920. (DHM)

2 Union Leader Carl Legien, 1861-1920. (DHM)

3 Wohnstadt Carl Legien (ehemaliges Bötzow-Gelände), Grundrisse der Wohnungen und der Blockrandbebauung, Konstruktionszeichnung von Bruno Taut und Franz Hillinger. (Museumsverbund Pankow)

3 Wohnstadt Carl Legien (former Bötzow grounds), outlines of the apartments and perimeter block buildings, construction drawings by Bruno Taut and Franz Hillinger. (Museumsverbund Pankow)

4 Architekt Bruno Taut, 1880-1938. (Archiv GEHAG, Berlin)

4 Architect Bruno Taut, 1880-1938. (Archive GEHAG, Berlin)

5 Wohnblock zwischen Sodtkestraße (bis 1933 Jäckelstraße) und Trachtenbrodtstraße (bis 1933 Elmstraße), Postkarte um 1930. (Museumsverbund Pankow)

5 Building complex between Sodtkestraße (until 1933 Jäckelstraße) and Trachtenbrodtstraße (until 1933 Elmstraße), postcard from around 1930. (Museumsverbund Pankow)



Residential town Carl Legien

Berlin's Pankow district consists of 13 neighbourhoods. The Prenzlauer Berg neighbourhood was an independent district until 2001. Founded in 1920 as »Prenzlauer Tor« (Prenzlauer Gate), the area was renamed one year later after the hill just outside the gate →1 Prenzlauer Tor. Prenzlauer Tor itself was once one of the 18 gates that led into the Berlin city wall erected in 1735. It was located at today's intersection of Torstraße and Prenzlauer Allee. A country road, Prenzlauer Allee, led to the city of Prenzlau, after which the gate and hill are named.

Wohnstadt (residential town) Carl Legien extends from Erich-Weinert-Straße (Erich Weinert: 1890-1953, German author) between Georg-Blank-Straße (Georg Blank: 1888-1944, murdered antifascist), Küselstraße (Erich Küsel: 1903-1942, murdered antifascist), Gubitzstraße (Friedrich Wilhelm Gubitz: 1786-1870, wood engraver, graphic artist and author), includes Sülztstraße (Wilhelm Sült: shot in 1921, trade unionist, co-founder of the Berlin KPD/Communist Party) and encompasses Lindenhöfchenweg (place in West Flanders), Trachtenbrodtstraße (Martin Trachtenbrodt: 1909-1942, murdered antifascist) and Sodtkestraße (Arthur Sodtke: 1901-1944, murdered antifascist).

The Nazis came to power in 1933 and named the streets in honour of places in Belgium that glorified Germans front engagements during World War One. Wohnstadt Carl Legien was deemed »Flanders Settlement« during the Nazi era, the current street names were assigned during the 1950s.

Wood turner, union leader and social democratic Member of the Reichstag, Carl Legien (1861-1920) co-founded and was 1919/20 first chairman of the General German Union Federation (ADGB). He played an essential role in the recognition of unions in a social partnership between employers and employees (»Stinnes-Legien Agreement«). He also successfully pushed for workers' voting rights and an eight-hour work day.

Wohnstadt Carl Legien was designed in 1925 by architects Bruno Taut and Franz Hillinger, and built from 1929 to 1930 in commission by the union-friendly residential property company GEHAG. It is often referred to as the »Flamenviertel« (Flemish Quarter), as the architects chose the Tusschendijken Residential Complex by Jacobus Johannes Pieter Oud (1890-1963) in Rotterdam as their role model.

The name »Wohnstadt« (residential town) grew out of a more open manner of building that followed a new social concept for inner city apartment buildings. Until about 1920, so called »rental barracks« (tenements) were built on valuable property – tight quarters with dark courtyard for the masses. In contrast, Bruno Taut and Franz Hillinger planned Wohnstadt Carl Legien as a perimeter block building development with broad interior courtyards and greenery in order to combine affordable living with ample light, air and sunshine. Each of the more than one thousand apartments in the U-shaped residential blocks and community areas contains either a balcony or loggia. In accordance with his motto »Colour is zest for life,« Bruno Taut created facades, window frames, and stairwells in different colours.

The settlement set the standard during the Weimar Republic for socially conscious home building and is a master example of Das Neue Bauen (New Building) in Berlin. Das Neue Bauen was an avant-garde style of architecture in Germany during the 1920s and 1930s that produced practical and functionally constructed dwellings. The details of these buildings were intended to clearly differentiate from the columns, ornamentation and moulding, as well as from the narrow city quarters that were typical of architectural historicism that abounded from 1871 on.

Bruno Taut (1880-1938) was one of the main representatives of New Building who was particularly bound to Berlin. More than 10,000 Berlin apartments were created based on his plans, including the »Hufeisensiedlung« in Britz, the »Gartenstadtsiedlung Am Falkenberg« in Grünau and the »Waldsiedlung Onkel Toms Hütte« in Zehlendorf. Bruno Taut was born in Königsberg. He became a mason, went to college from 1904 until 1908 in Stuttgart and Berlin, and founded his own architectural office. He was a head of Magdeburg's building and planning department from 1921 on, and from 1924 until 1932 in Berlin chief architect of the Gemeinnützigen Heimstätten-AG (GEHAG non-profit union property company). He worked 1932/33 in Moscow. The Nazis persecuted Bruno Taut as a »cultural Bolshevik,« removed him of his professorship, and revoked his membership in the Prussian Academy of the Arts. He immigrated to Switzerland in 1933, went on to Japan and to Turkey in 1937, where the government appointed him professor and federal architect. Bruno Taut died at the age of 58 in Ankara. Franz Hillinger (1895-1973) had studied in Berlin, worked as head of the GEHAG Planning Office, was denied the right to work in his profession by the Nazis in 1933, and also immigrated to Turkey in 1937 before continuing on to the United States in 1956.

Wohnstadt Carl Legien is a listed building monument.

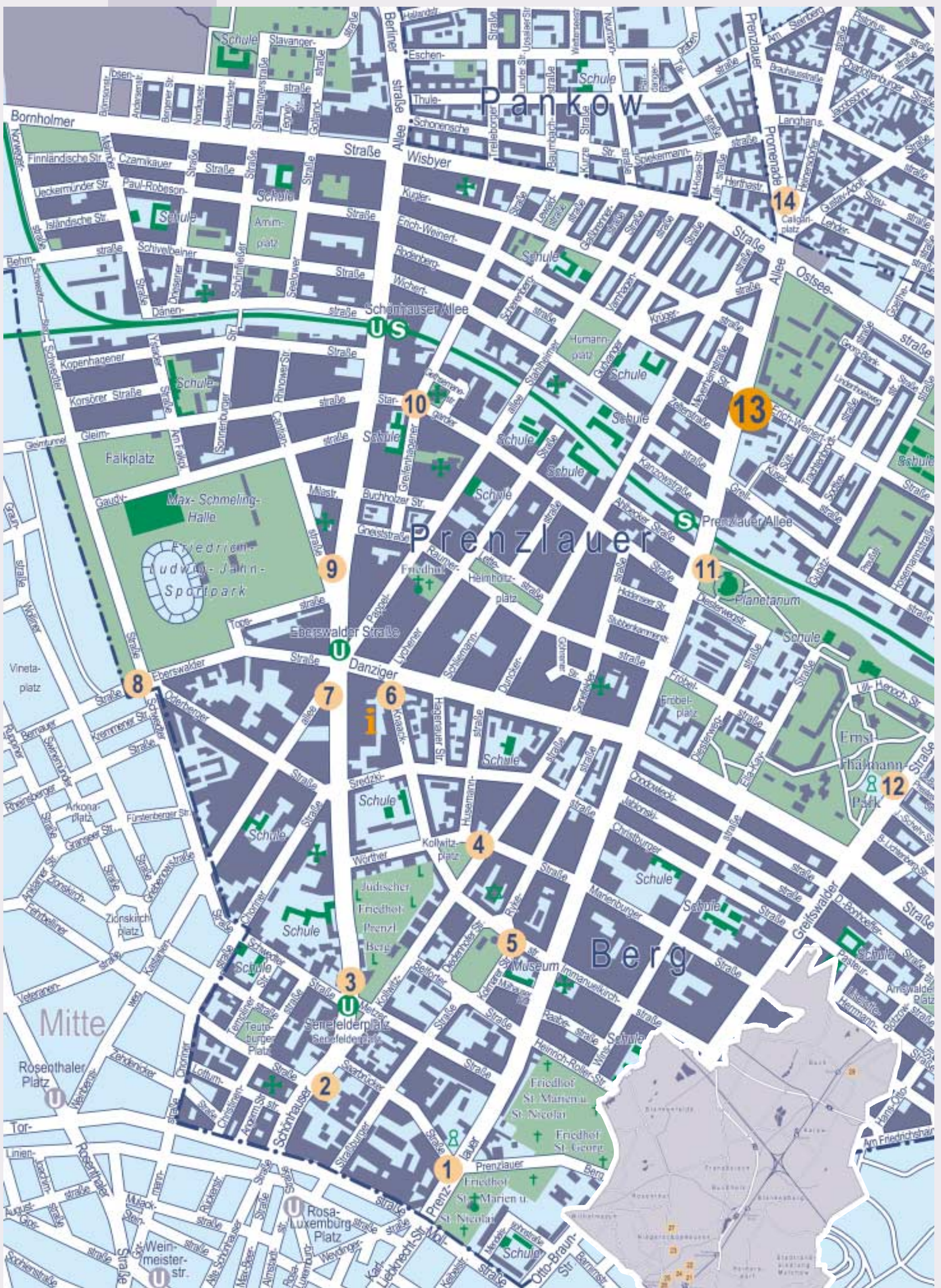


Touristisches Wegeleitsystem Pankow
© Bezirksamt Pankow von Berlin, 2005.
Mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall AG.
Informationen unter: Tourist Information Center fon 44 31 51 51
oder info@kulturamt-pankow.de.



Carl-Legien-Wohnsiedlung

- 1 Prenzlauer Tor (Former City Gate) – Prenzlauer Allee/Saarbrücker Straße
- 2 Pfefferberg, Herz-Jesu-Kirche (Catholic Church) – Schönhauser Allee/Fehrbelliner Straße
- 3 Jüdisches Leben (Jewish Life): Friedhof Schönhauser Allee (Cemetery), Judengang, Altenheim (Home for the Aged), Waisenhaus (Orphanage), Synagoge (Synagogue) – Senefelderplatz
- 4 Kollwitzplatz – Kollwitzstraße/Wörtherstraße
- 5 Wasserturm (Water Tower) – Knaackstraße/Kolmarer Straße
- 6 KulturBrauerei («Cultural Brewery») – Knaackstraße/Danziger Straße
- 7 Prater, Hochbahn (Elevated Railway), Stadtbad Oderberger Straße (Public Pool) – Schönhauser Allee/Kastanienallee
- 8 Mauerpark (Berlin Wall Park) – Bernauer Straße/Schwedter Straße
- 9 Sportpark (Stadium) Friedrich Ludwig Jahn («Einsame Pappel»), Max-Schmeling-Halle (Convention Centre), Groterjan-Brauerei (Former Brewery) – Schönhauser Allee/Cantianstraße/Topsstraße
- 10 Gethsemanekirche (Protestant Church) – Stargarder Straße/Greifenhagener Straße
- 11 Bezirksamt Pankow (Local Authorities): vorher (in former) Hospital, Siechenhaus (Hospice), Obdachlosenasyl (Homeless Shelter), Sowjetische Militärkommandantur (Soviet Military Command) – am (at) Planetarium Prenzlauer Allee
- 12 Ernst-Thälmann-Park: vorher Städtisches Gaswerk (in former City Gasworks) – am S-Bhf. Greifswalder Straße
- 13 Carl-Legien-Wohnsiedlung (Housing Complex) – Erich-Weinert-Straße/Prenzlauer Allee
- 14 Filmstadt Weißensee («Film City») – Caligari-Platz
- 15 Kunsthochschule Berlin-Weißensee (Arts College) – Bühringstraße 20
- 16 Gemeindeforum am Kreuzpfuhl (Community Forum), «Holländer-Quartier» («Dutch Quarter») – Pistoriusstraße/Woelckpromenade/Schönstraße
- 17 Antonplatz, «Komponisten-Viertel» («Composers Quarter») – Berliner Allee/Langhansstraße
- 18 Weißer See (Lake) – Berliner Allee
- 19 Pfarrkirche (Parish Church), «Papageienhaus» («Parrot House») – Berliner Allee/Falkenberger Straße/Trierer Straße
- 20 Jüdischer Friedhof Weißensee (Jewish Cemetery) – Herbert-Baum-Straße 45
- 21 Jüdisches Waisenhaus Pankow (Jewish Orphanage) – Berliner Straße 123-125
- 22 Amalienpark, «Kavalierhaus» («Cavalier House») – Breite Straße/Amalienpark
- 23 Schloss Schönhausen (Castle) – Majakowskiring/Ossietzkystraße
- 24 Alte Pfarrkirche »Zu den Vier Evangelisten« (Old Parish Church) – Breite Straße 38
- 25 Rathaus Pankow (Town Hall) – Breite Straße 24a-26
- 26 Bürgerpark (Citizens' Park) – Wollankstraße
- 27 Brosepark, «Holländerhaus» («Dutch House») – Dietzgenstraße/Beuthstraße
- 28 Alt-Buch: Schlosspark (Castle Park), Krankenhausstadt (Medical Clinics) – Alt-Buch/Karower Straße



+ Kirche (Church)
 + Kapelle (Chapel)
 ✠ Synagoge (Synagogue)
 ⌘ Denkmal (Memorial)

● Standort (Location)
 ● Informationspunkt (Information)
 i Tourist Information Center – TIC

0 100 200 300 400 500 m
 Maßstab (Scale) 1:5.000

Touristisches Wegeleitsystem Pankow
 © Bezirksamt Pankow von Berlin, 2005.
 Abteilung Kultur, Wirtschaft und öffentliche Ordnung und Abteilung Stadtentwicklung, Vermessungsamt.
 Mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall AG.
 Informationen unter: Tourist Information Center fon 44 31 51 51 oder info@kulturamt-pankow.de.